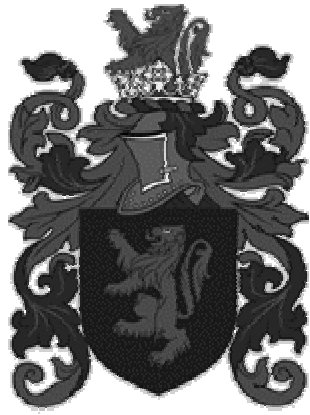


DER HARVERSFURTER HEROLD

ELMHEIM, IV. QUARTAL 27 η. ΒΠ, ZWEITE AUSGABE
Ausdruck der Wahrung der göttlichen Ordnung



AUS DEM INHALT:

Katharina von Hohenfels aus Oschenheim zurück.....	Seite 1
Gregor Kaufmannssohn benennt Betreiber der glennoker Tuchmanufaktur.....	Seite 1
Inquisition mit Geheimauftrag in Norscar.....	Seite 2
Weinkönigin in Trigardon.....	Seite 2
Hoher Adel zur Turney erwartet.....	Seite 2
Kutsche baut Unfall.....	Seite 3
Aufstand niedergeschlagen.....	Seite 3
Bürgermeister läßt Diebe hinrichten	Seite 4
Weinpreise zum Weinfest gesenkt...	Seite 4
Ausschreibungen von Glennok.....	Seite 4
Iskalischer Spion entlarvt.....	Seite 5

Katharina von Hohenfels aus Oschenheim zurück

Reise mit Markgraf zu ende

Sonderbotschafterin Katharina von Hohenfels kehrte vor einigen Tagen aus der Mark Oschenheim zurück. Nachdem sie von unserem König AMMI GRATIA, Ammons Oberster Hohepriester SPIRITUS RECTOR SEMPER ET UBIQUE, Reichserzbischof der heiligen Kirche, Reichsinquisitor SANCTI OFFICII,

Großfürst der Herzlande, Graf zu Dawenturm, Enkel und Erbe der *drey Leuen*, Einiger und Wahrer der Einheit des Reiches, DEFENSOR FIDEI, Erster Lehnherr Normonts, Heinrich von Löwenstern kurz empfangen wurde und berichtete, kehrte sie direkt zu ihrem neuen Lehen.

Katharina war mit dem Markgraf von Oschenheim auf einer mehrwöchigen Reise unterwegs gewesen. Zuerst waren sie in Aturien, dann in Aranien und zum Schluß verbrachte die Sonderbotschafterin noch einige Tage in Oschenheim.

In Begleitung von normonter Landesknechten und einer Ehrenabordnung der Ordinanza-Kompanie von Oschenheim, unter der Führung von Herrn Georg Freiherr von Hohenheim und Herrn Erasmus Freiherr von Wildenberg, verließ sie die schöne Mark.

Vor ihrer Abreise betonte sie in Hofkreisen nochmals, wie sehr sie ihren Aufenthalt in Oschenheim genossen hatte und wie sehr sie sich freue die Mark wieder einmal besuchen zu dürfen. „Allerdings freue sie sich auch, wieder in die Heimat zu reisen“, so schreibt der Oschenheimer Kurier.

Ob sich demnächst ein weiterer Besuch von Katharina von Hohenfels in der Mark Oschenheim ankündigen

wird ist noch unklar. Vorerst wird sie sich wohl um ihr neues Lehen kümmern. „internen Quellen zufolge, soll in Planung gezogen werden, eine weitere Linie der Oschenheimer Post Kompanie dort zu gründen“, schreibt der Oschenheimer Kurier.

Ob dies nur ein Gerücht oder die Wahrheit ist, konnten wir auch nicht aus einem Gespräch mit einem ihrer Diener erfahren. Seiner Meinung nach, war der Besuch in Oschenheim nur in rein diplomatischer Beziehung.

Gregor Kaufmannssohn benennt Betreiber der glennoker Tuchmanufaktur

Winterkleidung soll noch gewebt werden

U bald von Talgrund und Gregor Kaufmannssohn waren bekanntlich auf Glennok, um dort mit dem Rat Handelsbeziehungen zu knüpfen. Ergebnis war, daß eine Tuchmanufaktur als Zweigstelle derer von Gregor Kaufmannssohn errichtet werden soll, ebenso wie ein Ammontempel und Wohnungen für die normonter Weber in dem Betrieb.

Vor einigen Tagen hat nun Gregor Kaufmannssohn den Tuchhändler Blujen dazu ernannt, diese Zweigstelle auf der Insel zu leiten. Seine Aufgaben werden sein, zuerst dafür zu sorgen, daß die Manufaktur mit dem von Glennok bereitgestellten Material und normonter Arbeitern errichtet wird. Ebenso hat sich Blujen später darum zu kümmern, daß der Betrieb so schnell wie möglich dort aufgenommen wird und noch rechtzeitig zum Einbruch des Winters jeder glennoker einen wärmeren Mantel sein eigen nennen kann.

Der Leiter der Zweigstelle ist nicht nur für die Arbeiten verantwortlich, sondern gleichzeitig ist er auch der Ansprechpartner für den glennoker Rat sowie für die glennoker Bevölkerung. Außerdem soll er auch dafür – sorgen, daß Ortsansässige in der Kunst der Weberei angelehrt werden und in absehbarer Zeit die normonter Weber gegen glennoker auszutauschen.

Inquisition mit Geheimauftrag in Norscar

Landsknecht muß schweigen

Ein Abgesandter der Inquisition sowie fünf normonter Landsknechten sind vor einigen Wochen nach Norscar aufgebrochen.

Das einzige, was man unserem Berichtstatter Krid Bergspring erzählte war, daß es sich um irgendein Wesen

handelt, welches in Normont sein Unwesen getrieben hatte und bereits mehrere Normonter getötet haben soll.

Vor einigen Tagen dann legte ein Schiff mit selbigem Abgesandten, aber nur noch mit drei Landsknechten im Hafen Norkreigs an.

Einer der Landsknechte erzählte uns, daß das Monster nun besiegt sei. Auf die Frage, wo denn die beiden anderen Landsknechte sein, gab er uns jedoch keine Antwort. Er sagte lediglich, daß es sich um einen Auftrag vom Fürsten Helderich von Reben gehandelt hat, über welchen er zu schweigen hat.

Weinkönigin in Trigardon

Heiler Tsarius reiste mit

Die Weinkönigin Isidoro Mistelzweig und der Heiler Tsarius Süderwald besuchten vor wenigen Tagen den Verbündeten Trigardon.

Zuerst inspizierten sie die normonter Truppen, welche in Trigardon momentan stationiert sind. Heiler Tsarius erkundigte sich nach deren Wohlbefinden und die Hobbitdame und Weinfrau plauderte ausgelassen über das nächste Weinfest, welches zu Beginn dieses Mondes im Harversfurter „Lalok“ stattfindet. Sie erklärte dort, daß sie auf jeden Fall versuchen werde, ihren Titel zu verteidigen.

Nach dem Besuch der normonter Truppen begaben

sich beide noch auf eine private Reise durch die Lande. Tsarius berichtete allerdings von einem nicht so schönen Erlebnis. Als er in einem Waldstück auf eine Gruppe schwergerüsteter stieß, machte man ihm gar eine Morddrohung.

Kein Wunder also, daß Tsarius den Weg eher zurück fand als Isidoro. Die Weinkönigin erlebte eine schöne Zeit in Trigardon und wäre gerne länger geblieben, wenn sie nicht ihren Titel in Harversfurt zu verteidigen hätte.

Hoher Adel zur Turney erwartet

Die Planungen für das Rebener Frühjahrsturney sind schon in vollem Gange

Bereits mehrere Ritter und andere Adlige aus anderen Ländern haben sich zur Turney gemeldet. Einige sprechen jetzt schon von einem vollen Erfolg der neuen Bestimmung, daß auch ausländische Adlige am Turnier teilnehmen dürfen.

Man wird im Frühjahr nun zum ersten mal normonter und andere Adlige sehen, die sich beim ersten Turnier des Jahres die Ehre geben werden. Die Turnierserie soll mit einem großem Empfang von unserem geliebten König Heinrich von Löwenstern auf der Leuenburg abgeschlossen werden.

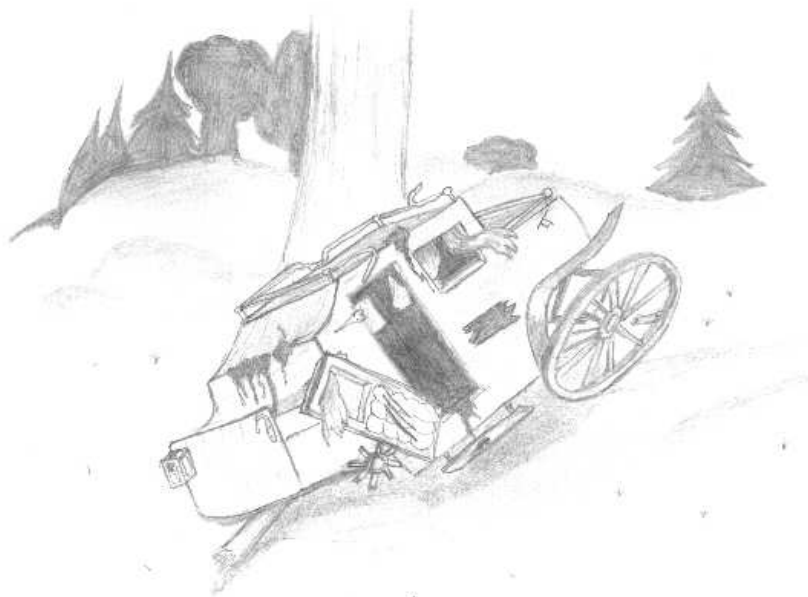
Wahrscheinlich werden alle Recken nochmals zur Leuenburg geladen und auch dort wird es dann ein großes Turney geben.

Kutsche baute seltsamen Unfall

Niemand am Unfallort vorgefunden

Etwas seltsames passierte in den letzten Tagen am Rande der Wergener Berge: Eine Gruppe Reisende fand eine von der Straße abgekommene Kutsche.

Sofort schauten die Wanderer nach Überlebenden, doch niemand, auch keine Leichen außer den beiden Pferden konnte gefunden werden. Nachdem die Wandergruppe diesen Vorfall gemeldet hatte, wurden einige Landsknechte entsandt um die Länge nochmals auszukundschaften.



Der Kutsche fehlte ein Rat, welches offensichtlich abgebrochen war. Allerdings waren deutlich Sägespuren zu sehen. Ob sie allerdings von einer Säge oder gar einer bösen Kreatur stammen konnte man so nicht feststellen.

Desweiteren war die Tür beschädigt und mit seltsamen Kratzspuren versehen. Ein paar Holzbretter waren aus der Verkleidung gebrochen und es roch seltsam im inneren der Kutsche.

Wie der Unfall, wenn es einer war, allerdings passiert ist, kann man leider so nicht ermitteln. Dazu müßte man schon Überlebende des Ereignisses befragen.

In letzter Zeit sind öfters seltsame Kreaturen in den Wergener Bergen aufgetaucht. Seit einigen Monden soll sogar ein dreiköpfiger Drache dort sein Unwesen treiben. Einige Adlige haben schon Drachentöter in diese Gegend ausgesandt, um dem Angst und Schrecker der

ortsansässigen Bevölkerung dort ein Ende zu bereiten.

Es machen sich aber auch Gerüchte laut, daß ein Werwesen hinter diesem Vorfall steckt. Ob hierzu schon Schattenjäger unterwegs sind oder nicht, bleibt wohl ungewiß. Jedenfalls befindet

sich nun an dem Baum, vor welchen die Kutsche gerast ist das Zeichen gegen Böses und somit ist dies auch ein verbindlicher Auftrag für einen Schattenjäger, der später wohl für seine Taten vom Lehnsherren ausbezahlt wird.

Aufstand nieder- geschlagen

Einige kleine salzinger Barbarenhorde kämpfte gegen unseren König

Eine Gruppe der schweren Reiterei patrouillierte ohne irgendwelche besonderen Befehle durch einen kleinen Landstrich in Salzingen. Plötzlich stürzten ohne Vorwarnung eine Hand voll Barbaren aus den Büschen und griffen die sechs Reiter an.

Sie brüllten laut „Für ein freies G'tar!“ und schlugen mit dicken Äxten auf die Armeediener ein. Natürlich war es für die gut ausgebildeten Reiter ein leichtes Spiel die Angreifer, welche ihren lächerlichen Überfall als Aufstand ankündigten, auf den Boden zu bringen.

Zur Strafe für ihre Tat wurden sie an die Pferde angebunden und bis zum nächsten Adligen hinterhergeschleift, auf das dieser über sie richten sollte.

Der Adligen ordnete die Hinrichtung der Verbrecher an. Allerdings wollte er dies nicht öffentlich tun, sondern ließ sie von den schweren Reitern von einem Kreidefelsen aus in die Iskalische

See werfen. Zur Sicherheit wurden ihnen ihre eigenen Äxte und noch ein paar schwere Steine an die Füße gebunden.

Bürgermeister läßt Diebe hinrichten

Waldemar Ulfenfels fährt mit seinem bewährten Kurs fort

Mal wieder versuchten einige Diebe der Diebesgilde auf dem Harversfurter Marktplatz die Geldbeutel von friedlichen Menschen zu entleeren. Zum Glück wurde dies von einem Landsknecht beobachtet. Dieser holte sofort Verstärkung und so wurden die drei Bösewichte schnell gefaßt und wenig später dem Bürgermeister Waldemar Ulfenfels vorgeführt. Bei der Vorführung entriß einer der Diebe einem Landsknecht das Schwert und schlug ihm damit den rechten Arm ab.

Schnell konnte man ihm jedoch die Waffe entnehmen und man brachte den Landsknecht zu einem Heiler. Was aus ihm geworden ist, weiß man allerdings noch nicht.

Der Bürgermeister war empört über diesen Vorfall. Er ließ noch den Landsknecht berichten, welcher die Diebe entdeckt hatte, danach war für ihn die Sache klar. Obwohl die Diebe versuchten, sich durch Lügen und Anschuldigen gegenüber dem Landsknecht aus der Affäre zu ziehen, blieb der Bürgermeister hart und verurteilte

alle drei zum Tod durch Köpfen.

Am nächsten Tag wurde das Urteil auch öffentlich auf dem Marktplatz vollstreckt. Kurz bevor der erste geköpft wurde und noch seine letzten Worte sprechen wollte, unterbrach etwas ungewöhnliches die Urteilsvollstreckung. Ein Wurfdolch landete nämlich im Kopf des ersten Diebes, so daß dieser nichts mehr sagen konnte. Sofort wurden ein paar Landsknechte ausgesandt, um den entsprechenden Werfer ausfindig zu machen, doch in der Menschenmenge die sich die Hinrichtung anschauen wollte, war er nicht mehr zu finden.

Die anderen beiden Diebe verzichteten auf ihr letztes Wort und ließen sich so den Kopf vom Haupte schlagen.

Weinpreise zum Weinfest gesenkt

Wie traditionell in jedem Jahr, werden die Weinpreise kurz vor dem lang ersehnten Weinfest um die Hälfte gesenkt. Die Händler erhoffen sich so den Weinfestbesuchern eine Freude zu machen, da auch diesmal wieder viele ausländische Gäste anreisen werden, unter anderem König Heimdall Glorjon von Minas Londria und Freiherr Scarr von Glennok.

Außerdem werden durch das Fest und durch die Preissenkung klar eine höhere Abnahme erzielt. Böse Zungen behaupten allerdings, daß der Wein zum

Weinfest mit Wasser und Honig verdünnt wird, da ein ausländischer Gast eh nicht den Unterschied merkt und die ärmeren Schichten sowieso sonst nie teureren Wein genießen. Dies ist jedoch, so sagen die Händler, ein böse Unterstellung, geradezu iskalisch.

Die Irrlichter als Barden verpflichtet

Wie traditionell jedes Jahr wird die bekannte Bardengruppe „Die Irrlichter“ wieder auf dem Weinfest spielen. Neben ihren traurigen Balladen und feierlichen Gesängen, werden sie auch für eine Tänzerin spielen.

Schon jetzt freut man sich überall in Harversfurt, wieder die wohlklingenden Stimmen der Sängerinnen und Sänger sowie das wunderbare spielen ihrer Instrumente zu hören.

Ausschreibungen von Glennok

Auch in vielen Tavernen Normonts findet man die glennoker Ausschreibung:

1. Ausschreibung: Stadtwachen

Gesucht werden fähige Männer, die Erfahrung im Soldatenalltag oder als Stadtwachen aufweisen. Für 7 Gold Lohn pro Jahr werden sie als Reguläre Stadtwache der Stadt Falkenherz auf Glennok an der

Küste Glenshires / Schottlands eingesetzt. Ein freien Tag sollen sie pro Woche erhalten.

Sie mögen Seite an Seite mit ihren Kameraden Wache schieben und das Recht Glennoks in den Straßen von Falkenherz würdig repräsentieren. Die Stadtwache untersteht dem Statthalter Glennoks und seinen Berechtigten direkt.

Wer sich berufen fühlt, für Glennok und das Vaterreych Glenshire Dienst an der Waffe zu Tun, der möge sich zur zehnten Stunde jedes ersten Wochentages im Verwaltungskomplex der Feste Falkenherz auf Glennok an der Küste Schottlands / Glenshires einfinden.

Seine fürstliche Gnaden
Theodus von Norwenja
Statthalter Glennoks

Ausschreibung 2: Waibel

Gesucht werden fähige Männer, die Erfahrung im Soldatenalltag oder als Stadtwachen aufweisen. Ferner sollten diese Männer Erfahrung im Umgang mit Stadtwachen und in der Ausbildung dieser besitzen. Autorität, Treu und eine starke Stimme sollte auch Teil Ihrer Fähigkeiten sein. Magische oder gar Alchemistische Ausbildung zudem, sind auch erwünscht, aber nicht erforderlich. Sold nach Vereinbarung und Fähigkeit! Sie mögen auch Seite an Seite mit ihren Kameraden und Untergebenen Wache schieben und das Recht Glennoks in den Straßen

von Falkenherz würdig repräsentieren. Die Führung und die Verantwortung für eine Truppe möge in Ihren Händen gut aufgehoben sein. Die Stadtwache untersteht dem Statthalter Glennoks und seinen Berechtigten direkt.

Wer sich berufen fühlt, für Glennok und das Vaterreych Glenshire Dienst an der Waffe zu Tun, der möge sich zur zehnten Stunde jedes ersten Wochentages im Verwaltungskomplex der Feste Falkenherz auf Glennok an der Küste Schottlands / Glenshires einfinden. Im Namen Glennoks und auf Ausdrücklichen Wunsch des Freyherrn und Kriegsherrn von Glennok

Seine fürstliche Gnaden
Theodus von Norwenja
Statthalter Glennoks

Iskalischer Spion entlarvt

Handwerker stritt bis zur Hinrichtung alles ab

Vor gut einer Woche wurde ein iskalischer Spion in Gerbrück entlarvt. Immer wieder machte er dadurch auf

sich aufmerksam, daß er im Geschäftsbuch seines Meisters stöberte.

Irgendwann ging es dem Tischlermeister zu weit und er ging zur Stadtwache um den Vorfall zu melden. Auch dort war der junge Handwerker mit dem Namen Joseph Tronk bekannt. In einer Schenke hatte er nämlich am abend zuvor mehrere Biere getrunken, ist allerdings klammheimlich verschwunden, ohne vorher zu bezahlen.

Diese beiden Anschuldigungen wurden dem Mann vorgeworfen, der - was man seinem Familienstammbaum, welchen er feinsäuberlich aufbewahrt hatte, entnehmen konnte - von iskalischer Abstammung ist. Nun wurde auch allen klar, weshalb er in den Geschäftsbüchern geschnüffelt hat. Es handelte sich um einen iskalischen Spion.

Der Richter machte also keine langen Kompromisse und ließ ihn umgehend auf dem Marktplatz hinrichten, obwohl er bei sämtlichen Verhörungen abstritt, mit dem iskalischen Geheimdienst im Bunde zu stehen. Zu dem Dulakzeichen, welches er um den Hals trug, sagte er allerdings nichts.

DER HARVERSFURTER HEROLD:

Berichterstatter:	Krid Bergspring
Schreiberlinge:	Emanuel Beetzen Macan Förster Grarcel Mau Danielowitsch Steinfurth
Gestaltung:	Franz Stein
Zeichnungen:	Thill Trapper
Vervielfältigung:	Eugenius Bachstein (Leitung)